

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 250 (1977)

Artikel: Lob aus schlichtem Munde
Autor: P.R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655930>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lob aus schlichtem Munde

Der einst weltberühmte und vielgelesene Dichter historischer Romane, Sir Walter Scott, schätzte die Urteile einfacher Leute über seine Werke oft höher ein als die Lobhudeleien oder auch gelegentlichen Verrisse der zünftigen Kritik. Wenn sich eine Gelegenheit ergab, die Eindrücke und Meinungen der Landleute, Handwerker, Kutscher, Köchinnen und so weiter über seine Bücher zu erfahren, liess er sich gern auf eine leutselige Plauderei ein.

So ergab es sich eines Tages, dass er in einem Landgasthof mit einem Krautjunker ins Gespräch kam, der ihn bei seinem Eintreten sogleich erkannt hatte, sich ihm mit allen Anzeichen von Ehrerbietung näherte und seiner Bewunderung Ausdruck verlieh. Es schmeichelte Scott nicht wenig, als ihm der biedere Mann gestand, dass er, Scott, der einzige Schriftsteller sei, dessen Bücher er schätze und nicht mehr missen möchte. «Abgesehen vom Buch der Bücher, Euer Ehren, lese ich nur Ihre Werke, ohne sie kann ich mir mein Leben überhaupt nicht mehr vorstellen.»

«Das freut mich aufrichtig», antwortete Scott sichtlich gerührt und gleichzeitig begierig, noch mehr von diesem Honig zu schlürfen.

«Wissen Sie, Sir Walter», fuhr der Junker treuherzig fort, «wenn ich mich am Abend zu Bett lege und eines Ihrer Bücher vom Nachttisch nehme, brauche ich nur die erste Seite aufzuschlagen, ein bisschen zu lesen – und schon fallen mir die Augendeckel zu.»

P. R.

Gedankensplitter

Du kannst das goldene Kalb anbeten, wie du willst; wenn du es des Goldes entkleidest, bleibt eben nur ein Kalb zurück.

Goldene Worte sind meistens der Vorspann blechterer Taten.



Die Burgergemeinde Bern ehrt verdienstvolle Berner
Burgerratspräsident Georges Thormann (rechts) überreicht hier die Bürgermedaille für besondere Verdienste um die Stadt Bern an Werkmeister Otto Wymann von der Münsterbauhütte. Dieselbe Auszeichnung ging an Elisabeth Müller, Schriftstellerin (Hünibach), Professor Dr. Erich Hintzsche (Bern) und Professor Dr. Paul Hofer (Bern).

Photo Walter Nydegger, Bern

Meditieren ist das Brüten über Gedanken, die man nicht hat.

Schlemmer essen nicht, um ihren Hunger, sondern ihre Schuldgefühle zu stillen.

Moral ist ein Kompromiss zwischen Trieb und Geist.